

(Free read ebook) Kalter Schlag

## Kalter Schlag

Von Gerd Normann

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #648562 in eBooksVerffentlicht am: 2013-02-20Erscheinungsdatum:  
2013-02-20File Name: B018FYB02 | File size: 54.Mb

**Von Gerd Normann : Kalter Schlag** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kalter Schlag:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
Kstlicher KrimiVon Ralf WiethoffKalter Schlag ist der abgedrhteste Krimi, den ich je gelesen habe. So  
unwahrscheinlich wie sich einzelne Abschnitte lesen, gerade das macht die Geschehnisse erst wahrscheinlich. Ich habe

das Buch verschlungen und hatte das Gefühl, als würde ich jeden kennen, der in dem Buch eine größere oder kleinere Rolle spielt. Ja, selbst die Kneipe, in der ein Teil der Story spielt, sah ich fast real vor mir. Eine Krimi-Groteske? Unbedingt ja. Grotesk die Handlung, die aber trotzdem heraus real wirkt, und trotz allem Amusement spannend. Ich konnte das Buch nicht zur Seite legen und habe es verschlungen. Als Gerd Normann bei uns eine Lesung abhielt, bestätigte sich mein Verdacht: So einige der - vor allem - Kneipenszenen sind tatsächlich echt. Klasse geschrieben und sehr empfehlenswert. Ein völlig anderer Krimi und nicht das bliche Einerlei. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Alles i.O. Von Fritz Brenzel alles zu vollster Befriedigung, keine Beanstandungen, so wie man es erwartet. Zu wenig Worte? Dann noch einmal: alles zu vollster Befriedigung, keine Beanstandungen, so wie man es erwartet.

Kurzbeschreibung Turbulent geht es zu in dieser mit viel Witz und abgründiger Ironie gespickten Kriminalgroteske von Gerd Normann. In einer lauen Sommernacht wird auf das Anwesen eines Vorstandsmitglieds der RWE Energie AG ein seltsamer Anschlag verübt. Eine auf einen Anhänger montierte monströse Windmaschine pustet seine adrett gepflegten Blumenbeete gegen die Hausveranda. Obendrein wird das Haus mit eindeutigen, dem linksalternativen Spektrum zuzuordnenden Parolen beschmiert. Gnter Griese, Versicherungsagent des Strommanagers ahnt nicht, dass dieses Ereignis den turbulentesten Tag seines Lebens heraufbeschwört. Als er und seine Lebensgefährtin Corinna auf der Fahrt nach Siegen einen außerplanmäßigen Halt in einer sauerländischen Kneipe einlegen müssen, beschlagen sich die Ereignisse. Er wird des Doppelmordes verdächtigt, macht Bekanntschaft mit seinem Schutzengel und glaubt sich auf der Fahrt der Kotterroristen, während Corinna mit großem Eifer an seiner Entlassung als Liebhaber arbeitet.

Kurzbeschreibung Turbulent geht es zu in dieser mit viel Witz und abgründiger Ironie gespickten Kriminalgroteske von Gerd Normann. In einer lauen Sommernacht wird auf das Anwesen eines Vorstandsmitglieds der RWE Energie AG ein seltsamer Anschlag verübt. Eine auf einen Anhänger montierte monströse Windmaschine pustet seine adrett gepflegten Blumenbeete gegen die Hausveranda. Obendrein wird das Haus mit eindeutigen, dem linksalternativen Spektrum zuzuordnenden Parolen beschmiert. Gnter Griese, Versicherungsagent des Strommanagers ahnt nicht, dass dieses Ereignis den turbulentesten Tag seines Lebens heraufbeschwört. Als er und seine Lebensgefährtin Corinna auf der Fahrt nach Siegen einen außerplanmäßigen Halt in einer sauerländischen Kneipe einlegen müssen, beschlagen sich die Ereignisse. Er wird des Doppelmordes verdächtigt, macht Bekanntschaft mit seinem Schutzengel und glaubt sich auf der Fahrt der Kotterroristen, während Corinna mit großem Eifer an seiner Entlassung als Liebhaber arbeitet.

Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. "In den Blumen hockte derweil der wieder zu sich gekommene Gnter und versuchte verzweifelt, aus dem Fenster zu gucken. Er vermutete zumindest, dass er das versuchte. Sein Tastsinn hatte ohne Zweifel die unmittelbare Umgebung als den Innenraum seines Mercedes identifiziert. Doch um ihn herum war nichts als ghnende Dunkelheit. Er rieb sich die Augen. Sein Kopf schmerzte. Was war passiert? Immerhin hörte er etwas. Ein dröhnendes Schnarchen in seiner direkten Nachbarschaft. Er schaltete die Innenbeleuchtung ein. Der helle Lichtschein ließ ihn blinzeln. Nachdem er sich an die Helligkeit gewöhnt hatte, blickte er sich um. Ein ekelhaft nach Urin und Erbrochenem stinkender Fettwanst kauerte, den Kopf auf das Lenkrad gebettet, auf dem Fahrersitz. Wer war das? Diese Frage löste eine Lawine von Folgefragen aus. Wo war er überhaupt? Was war vorgefallen? Wie spät war es? Wieso sa er in seinem Auto? Weshalb schmerzte sein Kopf? Er betastete seinen Hinterkopf und fand eine riesige Beule. Als seine Hand darüber fuhr, zuckte er unter dem Schmerz zusammen. Krampfhaft versuchte Gnter, Ordnung in sein Oberstübchen zu bekommen, doch er erinnerte sich nicht mehr. Zwischen den beienden Gerüchen, die vom Fahrersitz herber wehten, glaubte Gnter auch den modrigen Geruch von Erde auszumachen. Wieder warf er einen Blick aus dem Fenster. Aufrichtige Angst stieg in ihm hoch, denn hinter dem Fenster schien sich von feinen Wurzeln durchzogenes Erdreich zu befinden. Vermischt mit Stiefmütterchen, Lupinen, Nelken und Rosen. Er glaubte sogar die Form eines Kranzes ausmachen zu können. Er versuchte, dem Gesehenen eine logische Erklärung zu entlocken, doch wie er es auch drehte und wendete - er musste das Zeitliche gesegnet haben. Man hatte ihn in seinem Auto beerdigt. Wie aufmerksam. Doch wer war dieser ranzige Kerl auf dem Fahrersitz? Niemand aus der Verwandtschaft genoss das Anrecht, mit ihm zusammen in einem Doppelgrab bestattet zu werden. Waren denn die Friedhöfe heute schon so überbelegt, dass einem kurzerhand jemand mit in die Kiste gelegt wurde? Hatte man denn da überhaupt kein Mitspracherecht mehr? Immerhin musste man mit dieser Person die nächsten Jahre verbringen. Und das auf engstem Raum. Doch sollte er alleine unter die Erde gekommen sein, gab es eigentlich nur eine Möglichkeit. Der Einzige, der in diesem Stadium Zugang zu ihm haben konnte war sein Schutzengel. Mit einem Mal war Gnter alles klar. Sein Schutzengel, der Idiot! Der Penner war sturzbesoffen und hatte seine Aufsichtspflicht verletzt. Der Schwachkopf! Wozu gab es Schutzengel, wenn sie nicht in der Lage waren, einen zu beschützen? Was war das für eine Arbeitsauffassung? Ausgerechnet er, Gnter, hatte einen alkoholkranken Schutzengel. Typisch! Sein Leben war durch und durch verpfuscht. Verzweifelt starrte er auf das Handschuhfach. Darin lag eine geladene Pistole. Doch die half ihm jetzt auch nicht mehr weiter, er war ja schon tot. Sein ganzes Leben war eine Aneinanderreihung groartiger Fehlleistungen. Mit jedem seiner minutis ausgeklügelten Erfolgsrezepte war er zielsicher in die nächste Sackgasse gerauscht. Jedes noch so kleine Anzeichen von Morgen

dmmerung hatte er mit Hurra in die Tonne gekloppt. Im Schnelldurchlauf zogen alle wichtigen Lebensstationen an ihm vorbei. Falls er eine erneute Chance erhalten sollte, wrde er alles ganz anders machen. Besser, erfolgreicher. Doch wenn er besser und erfolgreicher wre, dann wre er nicht mehr Gnter Griese. Er wre jemand vollkommen anderes. Die Sache war mehr als problematisch. Er seufzte tief und sein Blick blieb auf dem Autoradio hngen. Ein rudimentrer Reflex zwang ihn, es anzustellen ...."